

## **WIR HABEN SEINEN STERN AUFGEHEN SEHEN UND SIND GEKOMMEN, IHM ZU HULDIGEN.**

### **1 Wir haben seinen Stern aufgehen sehen**

Von je her haben die Menschen zu den Sternen aufgeschaut. Die Seefahrer orientierten sich früher an den Sternen, um auch des Nachts auf Kurs zu bleiben.

Z.Z Jesu lebten viele Juden als Verschleppte und Flüchtlinge in den Ländern rings um das Mittelmeer. Sie waren schon lange ein Volk mit einer Schrift und mit prophetischen Bücherrollen. Vielleicht erfuhren die Weisen ihrer Gastländer von ihnen die Bileamsgeschichte.

Als die Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten sich dem Land der Edomiter und Moabiter näherten, befahl deren Könige Angst und Schrecken. **Aber es gab bei ihnen einen Gottesmann namens Bileam, der mit Gott sprach und von ihm Weisungen empfing.** Der König bot Bileam hohen Lohn an, wenn er die Israeliten verfluche. Zunächst weigerte er sich auf Gottes Geheiß. „Geh nicht mit! Verfluch das Volk nicht; denn es ist gesegnet.“<sup>1</sup>

Schließlich gab Bileam dem Drängen des Königs doch nach. Aber der Engel Gottes stellte sich mit gezücktem Schwert in den Weg. Zuerst sah ihn der Esel, das Reittier des Bileam. Der Esel weigerte sich weiter zu gehen. Dreimal schlug Bileam auf seinen Esel ein. Vergeblich!. Schließlich sah auch Bileam den Engel mit dem gezückten Schwert in der Hand. Da verneigte sich Bileam und warf sich auf sein Gesicht nieder.

Noch einmal versuchte der König den Seher Bileam umzustimmen. Wenn er das Volk Israel nicht

---

<sup>1</sup> Num 22,12

verwünsche, solle er es wenigstens nicht segnen.  
Bileam antwortete dem König: „*Habe ich es dir nicht gesagt: Ich muss alles tun, was der Herr mir befiehlt.*“

Hört nun den Segensspruch Bileams: „*Spruch dessen, der Gottesworte hört, der die Gedanken des Höchsten kennt, der eine Vision des Allmächtigen sieht, der daliegt mit entschleierte Augen: Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich erblicke ihn, aber nicht in der Nähe: Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel.*“<sup>2</sup>

## **2 Jesus, der Mensch gewordene Sohn Gottes ist der Stern, der in Israel für die Menschheit aufgegangen ist.**

Das göttliche Szepter erhebt sich im Volk Gottes - in Israel. Darum haben wir heute am Beginn der Messe das Jesuskind mit den Worten des Propheten Maleachi begrüßt „*Seht, gekommen ist der Herrscher, der Herr. In seiner Hand ist die Macht und das Reich.*“<sup>3</sup>

**Jesus ist der Stern Gottes, der uns den Weg zu Gott seinem Vater zeigt.**

**Jesus ist der Stern, der uns leuchtet in der Finsternis dieser Welt, wo Krieg und Terror herrschen.**

**Jesus ist der Stern Gottes, der auch in Leiden und Tod nicht untergeht.**

**Jesus ist der Stern, der uns vor den Mächten der Hölle rettet.**

**Die Weisen aus dem Osten haben ihn als den Stern Gottes erkannt und ihm ihre Schätze gebracht.** Und sie gehen nicht zu Herodes zurück,

---

<sup>2</sup> Num 24,16-17

<sup>3</sup> vgl Mal 3,3; 1 Chr 19,12

**sondern gesegnet auf einem anderen Weg in ihr Land, um dort zum Segen zu werden für die Menschen.**

### **3 Ihr liebe Sternsinger tragt den Stern Jesu zu den Menschen in Großenbuch oder in Dormitz**

#### ***3.1 Den Segen, den ihr heute von Jesus empfangt, dürft ihr ihn zu den Menschen bringen.***

Ich weiß ihr werdet das mit Freude und Eifer tun. **Wer Segen bringt, wird Segen empfangen.** Die Geldspenden für arme und kranke Kinder auf der weiten Welt bringen wieder Segen. **Ihr seid also Segensbringer.**

Vorgestern öffnete ich meine Weihnachtspost. Eine Gemeindereferentin, mit der ich viele Jahre in der Pfarrei Münchberg zusammen arbeitete und die sich bis heute um die Sternsinger kümmert, schrieb mir *folgendes*

#### ***3.2 Erlebnis mit einer Sternsinger-Gruppe***

Unvergesslich bleibt mir jenes Erlebnis, das mir gezeigt hat, **mit welcher Begeisterung, aber auch welchem Ernst die Kinder ihre Aufgabe erfüllen wollten.**

Ich war als Begleiterin mit einer Gruppe in einem kleinen Dorf unterwegs. **Die neunjährige Franziska war die Sternträgerin und ging den drei Königen voraus.** An einer längeren Wegstrecke ohne Häuser hielt Franziska plötzlich den Stab, an dem der Stern befestigt war, in die Höhe und trug ihn so, mit beiden Händen ganz unten umfassend, vor sich her.

Ich hielt das für eine alberne, unnötige Anstrengung und bat sie, den Stern doch wieder richtig zu halten. **Doch ihre schlichte Antwort**

**erklärte alles und berührte mein Herz: "*Hier ist doch die Friedhofsmauer - und der Stern soll auch zu denen hineinleuchten*".**

Damit war es auch für die übrigen drei Könige klar "*Ja, die im Friedhof müssen wir doch auch besuchen und ihnen unser Lied singen!*" Mir ging zwar sofort der Gedanke durch den Kopf, dass wir noch genügend viele Häuser zu besuchen hatten, doch jetzt waren wir bereits am Friedhofseingang angekommen. Ich blieb stehen und war gespannt, wie es nun weitergehen sollte.

Sicher waren es diese Kinder **gewöhnt, mit ihren Eltern hier an ihre verstorbenen Angehörigen zu denken.**

**Ich sah, wie die kleinen Dreikönigssänger einige Schritte weit in den Friedhof hinein gingen. Dort blieben sie stehen und sangen ihr Lied, ohne die übrigen Texte aufzusagen. Dazu drehte sich Franziska noch einmal langsam in alle Richtungen, so als wolle sie bewirken, dass der Stern auch wirklich überall hin scheinen konnte.**

Dann traten die Kinder mit einem richtig zufriedenen Lächeln zurück auf die Straße; wir konnten unsere Dreikönigsaktion in den Häusern fortsetzen.

Mich aber beherrschte in diesem Moment das Gefühl, **dass wir Erwachsene doch viel von Kindern lernen können!**

So werden meine Gedanken und guten Wünsche auch in diesem Jahr unsere Dreikönigssänger begleiten, **dass sie die Herzen der Menschen erreichen und selbst spüren, dass sie ein Segen sind!**